

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1914

13.3.1914 (No. 71)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

No 71

Freitag, den 13. März 1914

157. Jahrgang

Expedition:
Karl Friedrich-Strasse Nr. 14 (Fernsprech-
anschluß Nr. 951, 952, 953, 954), woselbst auch
Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P;
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung eingerechnet, 3 M 67 P
Einrückungsgebühr: die 6 mal gespaltene Zeile oder deren Raum 25 P Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 28. Februar 1914 gnädigt bewogen gefunden, dem Lokomotivführer Joseph Leig in Karlsruhe das Verdienstkreuz vom Röhrling Löwen zu verleihen.

Das Ministerium des Innern hat unterm 7. März 1914 den Hilfslehrer Karl Schmitt bei der Großh. Kunstgewerbeschule hier zum Zeichenlehrer ernannt.

Das Ministerium des Innern hat unterm 7. März 1914 den etatmäßigen Revisionsassistenten Heinrich Glöck in Durlach dem Bezirksamt Mosbach zur Ausführl. Leistung im Revisionsdienst zugeteilt.

Das Ministerium des Innern hat unterm 7. März 1914 den Revisor Adolf Link in Müllheim zum Bezirksamt Waldshut versetzt.

Den Vorstand der badischen Anwaltskammer betr.

Am 15. Februar d. J. hat die in § 44 der Rechtsanwaltsordnung vorgeordnete teilweise Erneuerung des Vorstandes der badischen Anwaltskammer stattgefunden.

Der Vorstand besteht nunmehr aus folgenden Rechtsanwältinnen:

1. Dr. Gustav Binz in Karlsruhe, Vorsitzender,
2. Otto Grumbacher in Karlsruhe, stellvertretender Vorsitzender,
3. Albert Kufel in Karlsruhe, Schriftführer,
4. Otto Butt in Karlsruhe, stellvertretender Schriftführer,
5. Dr. Richard Dielefeld in Karlsruhe,
6. Dr. Joseph Darmstädter in Mannheim,
7. Julius Fischer in Karlsruhe,
8. Dr. Max Hagenburg in Mannheim,
9. Dr. Joseph Helm in Heidelberg,
10. Dr. Robert Kay in Mannheim,
11. Oskar Muser in Offenburg,
12. Georg Selb in Mannheim,
13. Josef Sinauer in Freiburg,
14. Dr. Friedrich Weill in Karlsruhe,
15. Albrecht Winterer in Konstanz.

Das Ehrengericht (§ 67 der Rechtsanwaltsordnung) besteht aus dem Vorsitzenden, dem stellvertretenden Vorsitzenden und den Vorstandsmitgliedern Selb, Kufel und Butt; als Stellvertreter werden die übrigen Vorstandsmitglieder in folgender Reihenfolge in das Ehrengericht einberufen:

Dr. Weill, Fischer, Dr. Hagenburg, Muser, Sinauer, Dr. Helm, Dr. Kay, Dr. Darmstädter, Winterer, Dr. Dielefeld.

Karlsruhe, den 9. März 1914.

Ministerium

des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen.

Der Ministerialdirektor:

Süßich.

Karlsruhe.

Die Aufnahmebezirke der staatlichen Irrenanstalten betr.

In Abänderung der in § 7 der Verordnung vom 30. Juni 1910, die Irrenfürsorge betr., enthaltenen Festsetzung der Aufnahmebezirke der Irrenanstalten wurde die Großh. Heil- und Pflegeanstalt bei Konstanz als Aufnahme- und zugleich als Übernahmestätte für die Aufnahmebezirke des Kreises Konstanz bestimmt. Die Aufnahmebezirke Bretten und Bruchsal wurden dem Aufnahmebezirk der Heil- und Pflegeanstalt Illenau als Aufnahmeanstalt zugeteilt mit Ausnahme der Aufnahmen aus den Strafanstalten in Bruchsal und dem polizeilichen Arbeitshaus in Kislau, für welche die psychiatrische Klinik in Heidelberg Aufnahmeanstalt bleibt.

Karlsruhe, den 9. März 1914.

Großh. Ministerium des Innern.

von Bodman.

Wittermaier.

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 12. März.

Die militärischen Rüstungen in Japan.

SRK. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß trotz aller offizieller und offiziöser Dementis die antirussische Strömung in Japan wieder an Ausbreitung zunimmt. Besonders scharf äußert sich der bekannte Professor Tomisu Chitoto von der Tokioter Universität, der schon vor dem russisch-japanischen Kriege zu den fanatischsten Gegnern Russlands zählte. In Wort und Schrift weist er immerfort darauf hin, wie der russische Koloz nicht nur gegen seine westlichen Nachbarn rüste und Truppenverschiebungen nach dort vornehme, sondern daß er gleichzeitig auch sein wachsameres Auge auf die Mandchurei richte, daß erst neuerdings 2 Divisionen nach Sibirien verlegt wurden und an dem Bau der Amurbahn sowie des zweiten Gleises der Sibirischen Bahn mit größter Energie gearbeitet werde. Es sei auch auffallend, wie erst ganz neuerdings von der Regierung ganz besonders scharfe Bestimmungen gegen die Veröffentlichung irgend welcher militärischer Nachrichten erlassen seien, weshalb der Schluß nahe liege, daß wichtige Maßnahmen in aller Stille getroffen werden sollten.

In militärischen Kreisen Japans ist man sich des Ernstes der Lage wohl bewußt und die obersten Stellen im Meer und in der Marine möchten eine Vermehrung der Land- und Seestreitkräfte wohl durchsetzen und wichtige Reformen zur Tatsache werden lassen. Aber das Parlament macht, nach offiziellen Berichten wenigstens, gegen alle derartigen Pläne Schwierigkeiten und will angeblich aus Rücksichten auf die finanzielle Lage des Landes von einer wesentlichen und plötzlichen Vermehrung des Heeres und der Flotte nichts wissen. Tatsächlich sind ja auch bereits zwei Kriegsminister, die Generale Baron Kitoschi und Kusunose, über ihre Vorschläge, die Armee um zwei Divisionen zu verstärken und sie nach Korea zu verlegen, gestürzt worden und haben mit ihren ersten Mahnungen keinen Erfolg gehabt. Diese Mahnungen sind hauptsächlich darauf gerichtet gewesen, daß die oberste Heeresleitung die Pflicht habe, den großen Zuwachs an Land, den die Annexion von Korea im Jahre 1910 eingebracht habe und der auch die Grenze bilde gegen den russischen Nachbarn, in entsprechender Weise gegen jeden Angriff zu schützen und für den Fall eines Krieges militärisch auszubauen. Mit den 1 1/2 Divisionen, die zurzeit in Korea untergebracht seien, sei dieses Ziel auch nicht annähernd zu erreichen und von den übrigen 18 Divisionen stehe eine in der Mandchurei, die anderen seien im eigenen Lande nicht entschicklich. Aber, wie gesagt, alle diese Vorhaltungen haben auf die Volksvertreter nicht den gewünschten Eindruck gemacht, so daß sich schließlich der jetzige Kriegsminister, General Uyehara, veranlaßt gesehen hat, die Erklärung abzugeben, er verzichte vorläufig auf die beiden Divisionen Nr. 20 und 21 und könne sich auch noch nicht darüber aussprechen, ob er im nächsten Jahre den Vermehrungsvorschlag erneuern werde.

Ob mit diesen ministeriellen Äußerungen die Sache vorläufig wirklich abgetan ist, ist freilich eine andere Sache und läßt sich von hier aus nicht kontrollieren. Immerhin ist bemerkenswert, daß der sonst meist sehr gut informierte „Kühnig Invalid“, die angesehenste russische Militärzeitung, eine ganz andere Lesart verbreitet und behauptet, daß der japanischen Heeresverwaltung im geheimen doch die Mittel zur Aufstellung der beiden Divisionen bewilligt seien. Das Sachblatt geht in seinen Mitteilungen noch weiter und führt zum Beweise dafür, wie auch Japan in aller Stille rüste, an, daß die japanische Regierung unter dem Scheine der Kolonisation Koreas nur Reservisten des Heeres und der Flotte die Ansiedlung in Korea gestatte, wodurch die dortigen Streitkräfte natürlich fortwährend verstärkt würden. Ein weiterer Zuwachs an militärischer Kraft sei in den zahlreichen Schützen- und Turnvereinen Koreas zu sehen, die von Offizieren und Unteroffizieren des stehenden Heeres angeleitet und gefördert würden. Auch der Bau von Kasernen, die Anhäufung großer Verpflegungsvorräte und von Ausrüstungsgegenständen, sowie die Anlage zahlreicher neuer Eisenbahnen, Straßen und Wege in Korea

seien Maßnahmen fast ausschließlich militärischen Charakters.

Aus denselben Gründen der Sparsamkeit ist auch die Vorlage des Kriegsministers noch nicht zur Annahme durch das Parlament gelangt, die eine Neuorganisation der Feldartillerie vorschlägt. Zurzeit setzt sich die Feldartillerie des japanischen Heeres aus 25 Regimentern zusammen, jedes zu 2 Abteilungen zu 3 Batterien zu je 6 Geschützen. Die Heeresverwaltung ist nun nach den Vorschlägen artilleristischer Autoritäten der Meinung, daß die 6-geschützige Batterie zu schwerfällig sei und durch die Batterie zu 4 Geschützen ersetzt werden müsse. Die Abt. ist nun, jedes Feldartillerieregiment um eine 4. Abteilung zu vermehren und dann sämtliche Batterien zu 4 Geschützen zu gliedern. Da es sich somit nur um die Bildung von 25 Abteilungsstäben und um ein Mehr von 75 neuen Batteriechefs handelt, sind die entstehenden Unkosten nicht allzu beträchtlich, und die Regierung hofft deshalb, die wichtige Vorlage im Parlament durchzubringen.

Auch die Marineverwaltung ist gezwungen, sich die größte Sparsamkeit aufzuerlegen und muß unnötige Ausgaben vermeiden. Dessenungeachtet schreitet der Bau großer und größter Schiffe stetig vorwärts, um für alle Fälle gerüstet zu sein. Am weitesten in der Fertigstellung sind die aus dem Flottenplan von 1911 stammenden 4 Panzerkreuzer vom Kongo-Typ. Nachdem der in England bei Vickers erbaute „Kongo“ nach seiner Vollenbung seine neue Heimat vor nicht langer Zeit erreicht hat, wird der auf der Staatswerft Yokosuka in Ausführung begriffene „Gijei“ noch im Laufe dieses Jahres zur Ablieferung gelangen. Die beiden anderen Kreuzer dieses Typs, „Haruna“ und „Kirishima“, liefen auf den Privatwerften in Kobe bzw. Nagasaki im Dezember v. J. von Stapel und sollen im nächsten Jahre fertig sein. Die Schiffe haben eine Wasserverdrängung von 28 000 Tonnen, laufen 27 Knoten und haben eine Hauptbestückung von acht 35,6 cm-Geschützen. Die vier Linienschiffe vom Fusso-Typ, die auch 1911 bewilligt wurden, zählen zu den mächtigsten Schiffen ihrer Art unter allen Seemächten. Sie erhalten ein Displacement von 30 700 Tonnen, erreichen mit ihren Turbinenmaschinen von 45 000 Pferdestärken 22 Knoten und werden in der Hauptsache mit zwölf 35,6 cm-Geschützen bestückt. „Fusso“ wurde März 1912 auf der Staatswerft in Kure begonnen und soll im Juli 1915 in Dienst gestellt werden, das zweite Schiff wurde in Yokosuka Ende November v. J. zu Wasser gelassen. Die beiden anderen sind noch weiter zurück.

Von einem neuen Flottenbauprogramm, das der Marineminister, Baron Saito, für die Zeit bis 1921 Ende Januar d. J. dem Parlament vorgelegt haben soll, ist in der Presse viel die Rede. Die Angaben darüber sind indes so verschiedenartig, daß genauere Nachrichten abgewartet werden müssen.

Reichstag.

Berlin, 11. März. Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung stand zunächst die zweite Beratung des Etats für das Schutzgebiet Togo. Der Etat wird in seinen Hauptteilen ohne Debatte angenommen.

Es folgt die zweite Beratung des Etats für das Schutzgebiet Neu-Guinea einschließlich der Inselbezirke der Südfsee.

Abg. Dr. Arendt (Reichsp.) wendet sich gegen den gestrigen Beschluß, betr. die Bewilligung von 500 000 M. zu den Untersuchungen über die Petroleumverhältnisse in Neu-Guinea, empfiehlt, diese Vorarbeiten dem Privatkapital zu überlassen und behält sich für die dritte Lesung einen Antrag auf Streichung dieser Summe vor.

Staatssekretär Dr. Volk: Die Engländer legen überall in ihren Kolonien die Hand auf die Petroleumquellen. Das ist von weittragender Bedeutung. Wenn sich auch ein Transport des Petroleum nach Deutschland nicht lohnen würde, so handelt es sich doch um die Versorgung der Nachbargebiete mit Petroleum. Wenn dieses Geschäft einschlägt, würde Deutschland einen gewaltigen Vorteil erzielen.

Abg. Dr. Fleger (Centr.) spricht sich ebenfalls gegen die Bewilligung der 500 000 M. aus.

Abg. Wetstein (Fortschr. Bp.): Die Erforschung unserer Kolonien muß Sache der Verwaltung sein, nicht die des Privatkapitals. Wenn das Südfseeöl auch nicht als Brennstoff in Deutschland in Betracht kommen mag, so kann es doch als Benzin oder Heizöl für die Dampfer eine große Rolle spielen.

Abg. Dr. Frank-Mannheim (Soz.): Die Haltung des Centrums in dieser Frage ist höchst seltsam, denn die Bewilligung der 500 000 M. ist gerade auf das Zentrum zurückzuführen. Wir müssen dafür sorgen, daß die Naturkräfte in den Kolonien nicht durch das Privatkapital ausgenutzt werden.

(Mit zwei Landtagsbeilagen.)

Abg. Dr. Paasche (Nat.): Es wäre wohl gescheiter, die Durchführung der Kolonien dem Privatkapital zu überlassen, das sich bereit erklärt hat, die Bohrungen vorzunehmen. Abg. Erberger (Zentr.) bemerkt, seine Partei habe in der Kommission dieselbe Stellung eingenommen, wie heute im Plenum; sie verlangte aber auch die Sperreung des ganzen Schutzgebietes. Das deutsche Privatkapital sollte sich dieser Sache annehmen, dann wird das Reich seinen Vorteil haben. Staatssekretär Dr. Solf: Die Sperre ist von mir am 28. Februar bereits angeordnet worden. Meine Verhandlungen mit dem Privatkapital sind nicht zum Abschluß gekommen. Ich mußte die Verhandlungen mit Rücksicht auf die Pläne der verbündeten Regierungen abbrechen. Die Versuche können wir dem Privatkapital nicht überlassen, denn sonst wären wir von ihm abhängig.

Abg. Waldstein (Fortfchr. Sp.): Wir halten diese Summe für angemessen, wenn überhaupt etwas erreicht werden soll. Abg. Dr. Hertel (Konf.): Wir können dem Standpunkt des Staatssekretärs zustimmen. Wir werden der Summe von 500 000 M. zustimmen. Dabei behalten wir uns immer noch freie Hand vor.

Abg. Dr. Frank-Mannheim (Soz.) schließt sich dem Vordränger an (Seiterteil). Die Ausgaben des Etats werden bewilligt. Bei den Einnahmen bittet Abg. Reimath (Nat.) um weitere Ausdehnung der einjährigen Schutzfrist gegenüber den Paradiesvögeln.

Staatssekretär Dr. Solf: Der Vogelschutz in den Kolonien ist durch das Abschlußverbot geregelt. Außerdem ist ein hoher Ausfuhrzoll auf die Vögel gelegt worden. Die Naturdenkmäler müssen unter allen Umständen geschützt werden. Nachdem ich auf einer großen Vogelauktion in England gesehen habe, wie Tausende von Reihern und Paradiesvögeln auf den Markt geworfen werden, habe ich mich der Idee der radikalen Schutzfreunde durchaus angeschlossen. Mittlerweile haben mich aber Sachverständige überzeugt, daß im Innern von Neuquinea ein Ausrotten der Paradiesvögel nicht zu befürchten ist. Ich habe angeordnet, daß Paradiesvögel 1½ Jahre lang nicht geschossen werden dürfen.

Abg. Dr. Paasche (Nat.): Der Staatssekretär hätte auf Seiten der radikalen Schutzfreunde bleiben sollen, zumal die Jagd zu Strafexpeditionen Anlaß geben kann. Nach kurzen Bemerkungen des Abg. Kasse und des Staatssekretärs Dr. Solf wird der Etat bewilligt.

Es folgt der Etat für Samoa. Abg. Wumm (Wirtsch. Vg.) berichtet über die Verhandlungen in der Kommission und befrwortet gleichzeitig einen Antrag auf Erhöhung der Staatskasse für Hochbauten.

Abg. Lebebour (Soz.) wendet sich dagegen, daß der Vordränger als Berichterstatter einen eigenen Antrag befrwortet, was Vizepräsident Dr. Paasche ebenfalls für unzulässig erklärt.

Abg. Lebebour wendet sich weiter gegen das Verbot der Mischehen und fordert Beseitigung dieser Maßnahme.

Staatssekretär Dr. Solf: Darüber besteht Einmütigkeit, daß die Mischehen unerwünscht sind. Ein Verbot ist nicht notwendig, weil die Mischehen eingesehen haben, daß es eines Deutschen unwürdig ist, eine Ehe mit der Angehörigen einer tiefer stehenden Rasse einzugehen. — Der Etat wird bewilligt.

Es folgt der Etat für Ostafrika. Abg. Müller-Meinings (Fortfchr. Sp.) erkennt die Tätigkeit der Missionsschulen an und wünscht Besserstellung der Lehrer.

Staatssekretär Dr. Solf weist die Annahme als unrichtig zurück, daß die Regierungsschulen den Islam unterstützen. Die mohammedanischen Eltern bevorzugen die Regierungsschulen.

Abg. v. Bühlendorf-Kölpin (Konf.) begrüßt, daß für den Bahnbau im Ruanda- und Urundgebiet Mittel in den Etat eingestellt sind. Für die Fischerei in den ostafrikanischen Gewässern muß mehr gesorgt werden.

Abg. Dr. Krenndt (Reichsp.): Die deutschen Ansiedler in Nambara wünschen für Wilhelmsthal die Errichtung einer Schule. Die Errichtung wurde aus Mangel an Mitteln abgelehnt. Darin liegt ein unglücklicher Mißstand, zumal 86 deutsche Kinder, von denen 43 schulpflichtig sind, dort vorhanden sind.

Abg. Lebebour (Soz.) wendet sich gegen den Bau der angeforderten Bahnen. Es handelt sich bei der Ruandabahn nicht um eine friedliche Durchdringung der dortigen Gegend, sondern um Maßnahmen der Militärgewalt.

Darauf wird vertagt. Nächste Sitzung ist Donnerstag 2 Uhr.

Politische Übersicht.

* Verlegung des deutschen Marinedetachements von Hankau. Wie der Berliner Korrespondent der „Kölnischen Zeitung“ von unterrichteter Seite hört, trifft die von Blättern gebrachte Zurückziehung des deutschen Marinedetachements aus Hankau zu, doch wird das Detachement, wie etwa später freierwerdende lokale Detachements, nicht in die Heimat zurückgezogen, sondern nach Tsingtau verlegt, da die Truppen dort für absehbare Zeit nicht entbehrlich erscheinen.

* Eine Ehrung des Statthalters Grafen v. Wedel. Wie das W. L. B. aus Straßburg meldet, beschloß der Gemeinderat mit Bezug auf das bevorstehende Scheiden des kaiserlichen Statthalters zu dessen Ehren die mittlere Allee der Orangerie „Graf von Wedel-Allee“ zu nennen.

— Nach einer Blättermeldung wird in Straßburg zum Abschied des Statthalters eine große Kundgebung vorbereitet. Es wird ein glänzender Fackelzug geplant, zu dem 2900 Vereine mit über 300 000 Mitgliedern ihre Teilnahme zugesagt, darunter 200 Vereine aus Straßburg und Umgegend mit über 12 000 Mitgliedern.

* Die Vertreter der Ärzte und der Kassenverbände haben bei den gestrigen Verhandlungen im Reichsamt des Innern zu Berlin als Ausführungsbestimmungen zu Nr. 11 des Berliner Abkommens die näheren Vereinbarungen über die Berechnung und Abführung der Kassen- und Arztebeiträge zur Deckung der Abfindungskosten getroffen. Als Stelle, an die die Beiträge von den Kassen abgeführt werden sollen, wurde die königlich preussische Seehandlung in Berlin bestimmt. Es fand eine ausgedehnte Besprechung über die kassenärztlichen Verhältnisse in einigen Orten statt, in denen zurzeit noch auswärtige Ärzte tätig sind und es wurde beschlossen, umgehend erneut dahin zu wirken, daß auch in diesen Orten das Berliner Abkommen zur Geltung kommt. Die Vertreter der Kassenverbände erklärten, in diesem Sinne nachdrücklich weiter tätig sein zu wollen.

* Aber die Besoldungsvorlage der Volksschullehrer in Hessen, ist, wie aus Darmstadt gemeldet wird, am Mittwoch zwischen den beiden Kammern und der Regierung eine völlige Einigung erzielt worden. Sie erfolgte auf Grund einer Gehaltskala von 11 Klassen mit einem Anfangsgehalt von 1550 Mark und einem Höchstgehalt von 3600 Mark. Am Freitag wird die Vorlage vor dem Plenum der Zweiten Kammer zur Verabschiedung kommen.

* Ausland.

Paris, 10. März. Im Verlauf der heutigen Kammerbesitzung erklärte bei der Beratung des Etats des Ministeriums des Äußern der Ministerpräsident und Minister des Äußern Doumergue u. a.: „Die Regierung hörte nicht auf, in allen Fragen mit den Freunden und Verbündeten, in vollem Einvernehmen vorzugehen. Die Besprechungen, die stattgefunden haben, um friedliche Lösungen für Schwierigkeiten zu finden, haben dies Einvernehmen Frankreichs mit dem verbündeten Rußland und dem befreundeten England noch verstärkt, ein Einvernehmen, das fortwährend erscheint, um das europäische Gleichgewicht aufrechtzuerhalten und den Frieden zu wahren. Dies Vorgehen hat auch die anderen Großmächte beeinflußt.“ (Beifall.)

Paris, 11. März. In der Kammer beschäftigte sich bei der gestrigen Debatte über das Budget des Ministeriums des Innern der konservative Deputierte Denis Cochin mit der zwischen der deutschen und der russischen Presse entspannten Fehde. Die Ursache bilde offenbar die zunehmende Macht Rußlands. Die Beunruhigung der Deutschen sei vielleicht darauf zurückzuführen, daß sie Zweifel bezüglich der Erneuerung des Handelsvertrages mit Rußland hegten, der in zwei Jahren abläufe. Der Redner schloß: Frankreich sei mit einem großen Land verbündet. Die Pfase, die Frankreich gegenwärtig durchmache, werde nicht von langer Dauer sein. Mogen beanstandete den Entwurf, nach dem gewisse diplomatische Posten, insbesondere die Konsulate in Nürnberg und München aufgegeben werden sollen. Er bezeichnete es als nicht angebracht, daß Frankreich seine Handelsagenten in Bayern mehr habe und fügte hinzu, daß, wenn der französische Handel in zwei oder drei Jahren die Wiederherstellung der Posten verlange, es Leute geben würde, die fragen würden, welche Absichten Frankreich in Süddeutschland verfolge. Die Kammer nahm einen Antrag an, der eine gründliche Revision des Entwurfs bezweckt. Darauf nahm die Kammer den Etat des Ministeriums des Äußern an.

Zugewand, 10. März. Der Bischof von Luxemburg hatte in einem Hirtenbrief den Katholiken das Lesen einer Anzahl von Zeitungen verboten. In einer von der „Neuen Zeit“ angelegten Verleumdungsklage wurde heute der Bischof zu einer Geldstrafe von 26 Franken mit Strafaußscheidung verurteilt.

Belgrad, 10. März. Wie das „Ballan“ meldet, haben der französische und der englische Gesandte der serbischen Regierung eine Note überreicht, in der die Rückgabe der bei der Eroberung von Monastir durch die serbischen Kruppen, in der dortigen Filiale der Ottomanbank beschlagnahmten 680 000 Franken gefordert wird. Von dieser Summe sollen übrigens nur 213 888 Franken an das serbische Armeekommando gelangt sein.

Janina, 10. März. Griechenland hat die weitere Räumung des Epirus eingeleitet, um die Anhänger der Unabhängigkeitsbewegung nicht zu Herren jener Gebiete werden zu lassen.

Valona, 11. März. Der Fürst von Albanien hat den holländischen Major Thomson zum Generalbevollmächtigten für die beiden Distrikte Koriza und Argyrocastro ernannt, indem er ihm gleichzeitig alle Nachtbefugnisse zur Durchsetzung der ihm übertragenen Vertrauensmission bezüglich der Aufrechterhaltung der Ruhe, sowie der Organisation der verschiedenen Verwaltungszweige erteilte. Major Thomson begab sich mit mehreren holländischen Offizieren nach Santi Quaranta, um von dort an seinen Bestimmungsort zu gelangen. Die Kontrollkommission ist gestern nach Valona zurückgekehrt.

London, 11. März. „Daily Chronicle“ meldet aus New York vom 10. d. M.: Nach einem Bericht des „New York World“ aus El Paso hat eine Schlacht bei Torreon stattgefunden. Die Rebellen, die angegriffen hatten, wurden geschlagen. Die Gesamtzahl der Toten soll 1000 Mann betragen.

Buenos Aires, 10. März. Die Festlichkeiten anlässlich der Anwesenheit der deutschen Kriegsschiffe nahmen gestern vormittag ihren Fortgang mit einem Auszug der deutschen Mannschaften nach Duilmes, wohin sie von der dortigen deutschen Brauerei geladen waren. Bei einem Frühstück an Bord des Kreuzers „Strahburg“, zu dem viele argentinische Marineoffiziere eingeladen erhielten, sprach Konteradmiral von Nebeur-Paschewitsch auf Argentinien, die argentinische Marine und die deutschen Landleute, während der Marineminister einen sehr herzlichen Trinkspruch auf Deutschland und die deutsche Marine ausbrachte. Zu dem Empfang, der sich dem Frühstück anschloß, fanden sich besonders viele argentinische Familien ein. Gestern abend waren der Konteradmiral und die deutschen Offiziere Gäste des österreichisch-ungarischen Gesandten. Heute sollte die „Strahburg“ mit dem deutschen Admiral nach Montevideo gehen; da jedoch Herr v. Nebeur-Paschewitsch erkrankt ist, wurde die Abreise aufgeschoben.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 12. März.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hörte heute vormittag den Vortrag des Geheimen Legationrats Dr. Seyb. Hierauf meldeten sich: Generalleutnant von Fischer, Kommandant der Festung Germersheim, Generalmajor von Trotta gen. Treyden, Kommandeur der 57. Infanteriebrigade, bisher Oberst und Kommandeur des 57. Infanterieregiments Kaiser Wilhelm (2. Großherzoglich Hessischen) Nr. 116, die Majore Rüpper beim Stabe des 2. Nassauischen Feldartillerieregiments Nr. 63 Frankfurt, bisher im Feldartillerieregiment Großherzog (1. Badischen) Nr. 14, von Jeschau beim Stabe des Jägerregiments zu Pferde Nr. 2, bisher Eskadronchef im 2.

Badischen Dragonerregiment Nr. 21, Diekmann, Kommandeur des Badischen Trainbataillons Nr. 14, und Freiherr von und zu der Tann anlässlich der Ernennung zum Bataillonkommandeur, der Major der Argentinischen Armee Binero und Oberstabsarzt Dr. Ahlenstiel, die letzten drei im Infanterieregiment Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Badischen) Nr. 111, Leutnant Dessner im Jülicherregiment Fürst Karl Anton von Hohenzollern (Hohenzollernischen) Nr. 40; ferner vom 2. Badischen Feldartillerieregiment Nr. 30: Hauptmann Cornelius, Batterieführer, bisher im Feldartillerieregiment Generalfeldzeugmeister (2. Brandenburgischen) Nr. 18, die Hauptleute Kiffling und Fröhlich, Leutnant Appenkamp und Oberveterinär Dr. Klingemann; von der Unteroffizierschule Ettlingen: Oberleutnant Graf von Bothmer, in das Oldenburgische Infanterieregiment Nr. 91 versetzt, Leutnant von Westernhagen, in das 8. Thüringische Infanterieregiment Nr. 153 versetzt, und Leutnant Grobholz vom Badischen Trainbataillon Nr. 14.

Gegen Abend empfing Seine königliche Hoheit der Großherzog den Geheimrat Dr. Freiherrn von Babo zur Vortragserstattung.

Entscheidungen des Großh. Verwaltungsgerichtshofs.

(Originalbearbeitung für die „Karlsruher Zeitung“.)

16.

Klage gegen eine Verfügung im polizeilichen Zwangsverfahren.

Die in dem Baubescheid unter den besonderen Bedingungen enthaltene Anordnung: „Eine selbständige Wohnung darf im Dachstock nicht hergerichtet werden“ stellt sich als eine wohnungspolizeiliche Verfügung auf Grund des § 29 der Landesbauordnung dar und ist mit dem übrigen Inhalt des Baubescheids, gegen den ein Rechtsmittel nicht eingelegt worden ist, rechtskräftig geworden. Danach durften die Dachstockräume nur als Zubehörräume zu den Wohnungen der unteren Geschosse (als Dienstbotenkammern und dergl.) eingerichtet werden. Dem Bauherrn, der die Dachstockräume jedoch als selbständige Wohnung vermietet hat, wurde vom Bezirksamt auf Grund der §§ 116, 87 d, 30 des Polizeistrafgesetzbuchs unter Androhung des Zwangs aufgegeben, die selbständig vermietete Dachstockwohnung zurückerhalten. Gegen diese Verfügung hat der Bauherr Klage erhoben mit der Behauptung, daß jenes Verbot nicht zulässig gewesen sei. Diese Klage war abzuweisen, denn die angefochtene Verfügung stellt sich als eine auf den Vollzug des Baubescheids gerichtete Anordnung im polizeilichen Zwangsverfahren dar. In diesem Verfahren ist nach § 4 Abs. 5 Ziff. 5 VerwStPO die Klage nur mit Beschränkungen, die hier nicht geltend gemacht sind, zulässig; die vollzugsreifen Anordnung selbst kann in diesem Verfahren überhaupt nicht mehr angefochten werden. Die gegen die Zulässigkeit jenes Verbotes gerichtete Einwendung hätte mit den gegen den Baubescheid zugelassenen Rechtsmitteln geltend gemacht werden müssen. (Urteil vom 22. Oktober 1913 Nr. 1403.)

17.

Kostenpflicht der Armenverbände bei der Unterbringung einer der Landespolizeibehörde überwiesenen Person in einer Besserungs- oder Erziehungsanstalt.

Durch die Novelle vom 25. Juni 1900 wurde § 362 RStGB dahin abgeändert, daß der Landespolizeibehörde die Befugnis erteilt wurde, im Falle des § 361 Ziffer 6 RStGB die verurteilte Person statt in ein Arbeitshaus in eine Besserungs- oder Erziehungsanstalt oder in ein Asyl unterzubringen. Aus Anlaß dieser Gesetzesänderung hat die Bestimmung in Artikel 13 Ziffer IV des badischen Einführungsgesetzes zum RStGB, wonach der Armenverband an den Kosten der Verpflegung im polizeilichen Arbeitshaus die Hälfte zu tragen hat, keine Ergänzung erfahren. Dagegen wurde in § 12 des Gesetzes vom 16. August 1900, die Zwangserziehung usw. betr., bestimmt, daß dieses Gesetz auch für diejenigen Fälle, in denen nach § 362 Abs. 3 RStGB die der Landespolizeibehörde überwiesene Person unter 18 Jahren in eine Erziehungs- oder Besserungsanstalt untergebracht werden soll, entsprechende Anwendung findet. Hiernach fällt in den Fällen, in denen eine der Landespolizeibehörde überwiesene Person unter 18 Jahren in eine Erziehungs- oder Besserungsanstalt untergebracht wird, dem Armenverband ein Drittel der Kosten der Erziehung und Verpflegung zur Last. Es fehlt aber an einer gesetzlichen Bestimmung darüber, daß und in welchem Umfang einem Armenverband auch die Pflicht zur Kostentragung obliegt, wenn die Landespolizeibehörde im Falle des § 361 Ziffer 6 RStGB die Anordnung trifft, daß eine Person über 18 Jahren statt in ein Arbeitshaus in eine Besserungs- oder Erziehungsanstalt oder in ein Asyl unterzubringen sei; es geht nicht an, in diesen Fällen den unterstützungspflichtigen Armenverband zur Tragung der Hälfte der Verpflegungskosten in rechtsähnlicher Anwendung des Artikels 13 Ziffer IV des badischen Einführungsgesetzes zum RStGB heranzuziehen. (Urteil vom 2. Dezember 1913 Nr. 3966.)

Erweiterung des Sprechbereichs. Von jetzt ab ist Karlsruhe zugelassen zum unbeschränkten Sprechverkehr mit Vorken (Westfalen), Gesprächsgebühr 1 Mark.

oc. Weinheim, 10. März. Der Bürgerausschuß beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit der Elektrizitätsversorgung der Stadt Weinheim. Bürgermeister Dr. Wettstein legte den mit der Oberrheinischen Eisenbahngesellschaft vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses abgeschlossenen Stromlieferungsvertrag vor, nach welchem ein Mindeststrompreis von 4,2 Pfennig festgesetzt ist. Der Bürgerausschuß stimmte dem Vertrag einmütig zu.

Aus der Residenz.

R. 4. Sinfoniekonzert des Großherzoglichen Hoforchesters. Gustav Mahlers 4. Sinfonie (g-dur), deren Bekanntheit uns das Großherzogliche Hoforchester gestern vermittelte, darf als eine der glänzendsten u. wirkungsvollsten neueren Tonkämpfungen angesehen werden. Zwar haftet auch ihr der Zug ins Monströse an, der ein Charakteristikum des musikalischen Schaffens unserer Zeit geworden ist, ein Streben nach möglicher Steigerung äußerer, namentlich instrumentaler Effekte und ein Mangel an gedanklicher Konzentration, Einheitslichkeit des Stils und originaler thematischer Erfindung. Aber diesen unerfreulichen Eigenschaften steht ein solches Maß an vollstimmlicher Melodik, üppig quellendem Klangzauber und plastisch-architektonischer Schönheit der Form, daß der Hörer bei der Aufführung doch den Eindruck eines padenden musikalischen Erlebnisses gewinnt. Die tiefste und unmittelbarste Wirkung kommt, ungeachtet einiger Längen, dem dritten (Adagio-) Satz zu, der eine Reihe prächtiger Variationen bringt. Nach den Eindrücken dieses Satzes ist es erklärlich, daß der ganz in innerliche Schönheit getauchte Schlußsatz mit dem als Sopran solo vorintonierte Gedicht aus „Des Knaben Wunderhorn“ nicht so recht zu „zünden“ vermag. Die Aufführung des Werkes gestaltete sich unter der lebendigen und dennoch sorgsam abwägenden, alle Härten und schroffen Gegensätze nach Zulässigkeit mildernden und ausgleichenden Leitung Herrn Cortolezis klar, plastisch und klanglich wirkungsvoll. Das Sopran solo wurde von Frau Therese Müller-Reichel schön und treffend im Ausdruck gesungen.

An zweiter Stelle des Programms standen vier Gesänge für Bariton und Orchester von G. Verdi: „Der Geist der Rose“, „Die Gefangene“, „Trennung“ und „Das unbefangene Land“, durchweg sehr pompöse, feinsinnig u. farbenprächtig instrumentierte, doch nicht sonderlich tief und innerlich empfundene Vertonungen nach Th. Gautier und Victor Hugo. Der Münchener Kammergesänger Fritz Broderjen, der sich jüngst in einem Konzert des Karlsruher Volksbildungsvereins u. a. als ganz hervorragender Brahmsfänger auswies, hatte sich mit der Interpretation dieser Gesänge keine sehr dankbare, zu seiner Eigenart passende Aufgabe gestellt. Trotzdem fanden sein klugvolles, prachtvoll geschultes Organ und seine intelligente Vortragsart lebhaft Anerkennung. Den Schluß des Konzerts bildete Beethovens Fünfte in musterhafter geistvoller Wiedergabe.

F. Ein Rosengerabend in Karlsruhe. Für uns ist Rosenger nicht allein der Dichter, sondern auch der Kämpfer, der immer auf dem Boden war, wenn es galt, deutsche Sprache, Sitte und Erziehung auf der Grenzwehr tapfer zu verteidigen. So hat ihn die Heidelberger Universität in der Verleihungsurkunde des Ehrendoktorats bezeichnet. Die Vereine, die hier die literarischen und nationalen Bestrebungen verbinden, hatten sich am Mittwoch im Saale des Künstlerhauses zu einem Rosengerabend vereinigt; der Allgemeine deutsche Sprachverein und der Verein für das Deutschtum im Ausland (Männergruppe). Herr Oberregierungsrat Dr. Lange, der Vorstand des ersten, wies in seinen Begrüßungsworten darauf hin, daß der Abend eine nachträgliche Rosengerfeier zum 70. Geburtstag darstellen sollte, die aus verschiedenen Gründen bis jetzt verschoben werden mußte. (Die Geburtstagspende von 12000 Mark, woran sich auch der hiesige Verein beteiligte, verwendet der Dichter zur Lieferung guten Lesestoffs für Krankenhäuser und Gefängnisse.) Schriftsteller Dr. Plattensteiner aus Wien gab ein mit Liebe gezeichnetes, anschauliches Bild vom Leben und der dichterischen Entwicklung Rosengers. Von der Not der Jugend, wo ihn nur ein Zufall lesen lehrte, von den Handwerkerjahren, die er trotz fünfzehnstündiger Tagesarbeit und 90 Kreuzer Wochenlohn zu den glücklichsten zählte, und vom Ringen zum eigenen Beruf des Dichters. Erst ein Schilderer der Heimat und des Erlebnisses, wurde er im Streben nach der Wahrheit zum Bekenner seiner Überzeugung, die ihm Kampf und Feindschaft brachte, und zum Volkserzieher. Die soziale Bauernfrage und die religiöse Frage beschäftigten ihn tief. Er sucht einen Ausgleich zwischen dem Jähren, am Alten hängenden Bauerntum und der Kultur der neuen Zeit. So gründet er die Waldschule in seiner Heimat, der, dank der Millionenstiftung viele in Wäldern und Mähen folgen. Vom Kämpfer wird er zum Mittler, er sucht über die Gegensätze Brüden zu schlagen, denn „alle Menschen sind Brüder“. Dabei tritt er treu und zäh für die Zusammengehörigkeit und Erhaltung deutschen Volkstums in Schrift und Tat ein, so daß tausenden Schulkindern das Deutschtum erhalten werden konnte. Nach den Ausführungen, die von liebevollem Verleben und wissenschaftlicher Vertiefung zeigten, trug der Redner einige Erzählungen und Gedichte Rosengers mit erstem und heiterem Inhalt vor; sie übten durch das Anklingen der steirischen Mundart einen besonderen Reiz aus. Besonders gefiel auch das hochdeutsche, begeistert vorgetragene Gedicht auf Schiller. Nach dem Vortrag vereinigten sich die Teilnehmer im Nebenraum. Dort machte u. a. Herr von Kramer aus Rarburg a. d. Donau interessante Mitteilungen über deutsche Besiedelungen der Alpenländer.

* Die „Heimatliche Kunstpflege“ wird am Montag den 16. März, abends 8 1/2 Uhr, im Saale des Groß. Konservatoriums eine musikalische Veranstaltung ihren Mitgliedern und den sonstigen Freunden badischer Musik bieten. Es werden Kompositionen badischer

Künstler dargeboten werden, u. a. eine Violinsonate von v. Dusch, eine Cellosonate von Gerspacher u. s. f. Mitwirkende sind Konzertfängerin Fräulein Elisabeth Gubmann, Fräulein Elisabeth Wozik (Klavier), Fräulein Paula Jmle (Violine), Herr Groß, Kammermusiker Paul Traubetter (Cello).

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Badischer Landtag.

Zweite Kammer.

46. öffentliche Sitzung: Donnerstag, 12. März 1914. (Kurzer Bericht.)

In Beantwortung einer kurzen Anfrage des Abg. Vötterger bestritt Ministerialrat Zimmermann, daß die zwischen dem allgemeinen Fabrikantenverein in Mannheim und dem dortigen Finanzamt getroffenen und den Interessen sowohl der Arbeitgeber wie auch der Arbeitnehmer dienenden Vereinbarungen über die Betreibung rückständiger Einkommenssteuer einen Eingriff in die persönliche Freiheit der bei den Mitgliedern genannten Vereins beschäftigten Steuerpflichtigen darstellen.

Sodann erhält in Fortsetzung der Beratung des Landwirtschaftsbudgets, zu dem noch 29 Redner vorgemerkt sind, Ministerialrat Arnold das Wort, der sich mit dem Neubau befaßt, hierbei in eingehender Weise die zur Bekämpfung der Rebschädlinge, insbesondere der Reblaus getroffenen Maßnahmen erläutert und sich der Hoffnung hingibt, daß wir, wie bisher, im Kampfe gegen die Reblaus siegreich bleiben. Regierungsrat Paravicini gibt seinem Bedauern Ausdruck, daß bei den seitens der preussischen Seeresverwaltung abgehaltenen Pferdemarkten nur wenige der zum Markt gebrachten badischen Pferde angekauft worden sind, betont jedoch, daß daraus der Ankaufskommission keine Vorwürfe gemacht werden dürfen und weist gegenüber den gestrigen Bemerkungen des Abg. Bechtold darauf hin, daß die Pferdezuflucht in Baden im Verhältnis zur Größe des Landes in einem bedeutenden Umfang betrieben werde, daß insbesondere die Kaltblutzucht schöne Fortschritte zu verzeichnen habe. Es sprechen sodann Abg. Spang, der nach einem Hinweis auf die bedauerliche Erscheinung der Güterzertrümmerung sich u. a. gegen die fortschrittliche Volkspartei wendet, die hinsichtlich der Behandlung wirtschaftspolitischer Fragen als ein politischer Schwarzenmagin zu bezeichnen sei, ferner Abg. Müller-Weinheim, der der Förderung des Obsthans und dem Vogelschutz das Wort redet, Reg. Rat Paravicini, der auf die Ausführungen des Abg. Spang über die Pferdezuflucht in den Bezirken Schönau und Schopfheim erwidert und Abg. Kurz, der im Anschluß an die gestrigen Ausführungen des Ministers des Innern die Verweigerung des Budgets durch die sozialdemokratische Fraktion zu rechtfertigen sucht, sodann sich mit dem Gemeinbau und der Kaninchenzucht beschäftigt und in Übereinstimmung mit seinen Vorrednern sich über Vieh- und Pferdezuflucht verbreitet, die Aufhebung der Weinakzise befürwortet und sich auch mit der Schweine- und Ziegenzucht befaßt. Die Sitzung wird hierauf vom ersten Vizepräsidenten Geiß nach 1/2 Uhr geschlossen.

Berlin, 12. März. Heute vormittag 10 Uhr fand in der St. Petrikirche in Berlin eine Trauerfeier für den verstorbenen Kardinalfürstbischof Dr. von Kopp statt. In Vertretung des Kaisers war Generaloberst v. Kessel, in Vertretung der Kaiserin Kammerherr von Winterfeldt erschienen. Ferner waren unter anderem anwesend: Der Reichskanzler, der Kultusminister Dr. von Trost zu Solz, die Minister Freiherr von Schorlemer, Dr. Lenge, von Dallwitz, Kultusminister a. D. Studt, Hausminister von Wedel, der Fürst zu Fürstenberg, der Herzog von Ratibor, Bürgermeister Dr. Reide und Polizeipräsident Dr. von Zagow, sowie zahlreiche Mitglieder der Hofgesellschaft. Viele Vereine mit ihren Bannern hatten in der Gotteshaus Aufstellung genommen. Das Requiem zelebrierte der fürstbischöfliche Delegierte Dr. Meinelmann.

Berlin, 11. März. Unbekannte Versehen nachts das Kaiser Friedrichdenkmal vor dem Charlottenburger Schloß an mehreren Stellen mit der Aufschrift „Note Woche“. Die mit rotem Anilinfarbstoff aufgetragenen Worte konnten erst nach vieler Mühe entfernt werden. Der Polizeipräsident hat für die Ergreifung der Täter eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt. Eine weitere Meldung besagt: Nicht nur am Denkmal Kaiser Friedrichs im Luisenpark, sondern auch in zahlreichen Straßen Charlottenburgs und anderer Vororte sind in der Nacht zum Mittwoch mit roter Farbe die Worte „Note Woche“ aufgeschmiert worden. Auch in Berlin wurde an verschiedenen Stellen der Versuch gemacht, dieses Manöver zur Ausführung zu bringen. Die Polizei verhindert es und es gelang ihr, etwa 50 Personen dingfest zu machen, die sich eben anschickten, die Säulen zu beschmiern.

Strasbourg (Elsaß), 12. März. In dritter Lesung wurde heute von der Zweiten Kammer die von der Regierung verlangte Vermehrung der Schutzmannschaften in den größeren Städten nach nochmaligem energischem Eintreten des Staatssekretärs — der andernfalls die Verantwortung für die Sicherheit in den großen Städten ablehnen zu müssen erklärte — mit großer Mehrheit angenommen. Ein An-

trag der sozialdemokratischen Partei auf Streichung dieser Vermehrung wurde abgelehnt. Ebenso wurden bei dem Gendarmerie-Etat die Forderungen der Regierung zum größten Teil wieder hergestellt, insbesondere für den Gerichtsoffizier, sowie die Forderung für die Neubewaffung der Gendarmerie mit Pistolen. Die Pferdeunterhaltungskosten der Gendarmerieoffiziere, die teilweise in der 2. Lesung als künftig wegfallend bezeichnet worden waren, sollen — wie dies in Preußen bereits geschehen ist — künftig zusammen mit der Reisekostenabfindung der Offiziere im nächsten Jahre in einer Summe als Dienstaufwandsentschädigung auf eine neue Basis gestellt werden. — Die Gehälter der Gendarmerieoffiziere wurden überhaupt nicht — wie das unrichtigerweise von anderer Seite gemeldet worden war — gestrichen.

Konstantinopel, 12. März. Das Kriegsministerium veröffentlicht eine Note, in der gegenüber den übertriebenen Zeitungsnachrichten zu dem Ergebnis der Töchter des Marjalls Liman von Sanders festgestellt wird, daß es sich um einen „gewöhnlichen Diebstahl“ handelt. Als die beiden Töchter Limans am 27. Februar in Begleitung eines Oberleutnant einen Spaziergang unternahmen, wurden sie von drei Arbeitern, die sich als Beamte ausgaben, angehalten. Der Oberleutnant, der kein Türkisch verstand, glaubte, daß man sie im Verdacht habe, von den Befestigungen am Bosporus Aufnahmen gemacht zu haben, und war eben im Begriff, den Arbeitern den Inhalt der Handtaschen der beiden Damen und seine eigenen Taschen zu zeigen, als die drei Kerle die Taschen packten und damit entflohen. Sie werden ihrem Vergehen entsprechend bestraft werden, aber die Nachricht, daß sie erschossen worden seien, ist durchaus falsch.

Verschiedenes.

London, 11. März. Aus Furcht vor weiteren Anschlägen der Stimmrechtlerinnen ist eine Reihe von öffentlichen Kunstgalerien vorläufig geschlossen worden.

Großherzogliches Hoftheater.

Freitag, 13. März. Abt. A. 44. Ab.-Vorst. Zum ersten Mal: „Polenblut“, Operette in 3 Akten von Leo Stein, Musik von Oskar Stedbal. Anfang halb 8 Uhr, Ende gegen 11 Uhr. (4.50 Mark.)

Familiennachrichten.

Geburten. Ein Knabe: R. Friedr. Keller, Schlosser. — R. Max Böllner, Techniker. — R. Aug. Didiher, Kutsher. — R. Franz Rastetter, Zementeur. — R. Gustav Gebhard, Wagenführer. — Ein Mädchen: R. Adolf Rauch, Schlosser. — R. Karl Währ, Hausdiener. — R. Emil Knoll, Kunstgärtner. — R. Jakob Oberst, Bierführer. — R. Karl Ulrich, Schneider.

Todesfälle. Emil, Schlosserlehrling, R. Karl Wilh. Kinder, Maurer. — Johann Hohmann, Tagelöhner, Chemann. — Anton Lindegger, Schlosser, Witwer. — Karl Welschmidt, Apotheker, Witwer. — Mathilde Schneider, Witwe. — Karoline Gebhard, Ehefrau. — Susanna Perino, Witwe. — Emilie Cassinone, Witwe.

Wasserstands-Nachrichten.

Eingelassen: Mittwoch den 11. März, nachmittags. Neckar. Döbesheim: heute vormittag 8 1/2 Uhr 400 Ztm., heute nachmittag 5 Uhr 418 Ztm., gestiegen 18 Ztm., fällt langsam; Höchststand 2-3 Uhr nachmittags 430 Ztm.

Eingelassen: Donnerstag den 12. März, vormittags. Rhein. Mannheim: gestern vormittag 8 Uhr 688 Ztm., heute vormittag 8 Uhr 707 Ztm., gestiegen 24 Ztm., fällt; Höchststand 3 Uhr vormittags 709 Ztm.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 12. März 1914.

Die gestern über dem nordwestlichen Rußland gelegene Depression ist zwar abgezogen und hoher Druck hat sich in Zungenform von Südwesten her in das Binnenland herein ausgebreitet, im Nordwesten der britischen Inseln ist aber bereits eine neue, ziemlich tiefe Depression erschienen. Das Wetter ist deshalb in Deutschland trüb oder unbeständig, zu Regen- und Schneefällen geneigt und kühl geblieben. Voraussichtlich wird sich die neue Depression bald bei uns geltend machen; es ist deshalb trübes und etwas wärmeres Wetter mit Niederschlägen zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden.

Lugano wolkenlos 4 Grad, Triest heiter 6 Grad, Florenz wolkenlos 7 Grad, Rom bedeckt 11 Grad, Cagliari heiter 10 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe

März	Barom. mm	Therm. in C.	Nebel. in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Himmel
11. Nachts 9 ^h U.	754.0	2.9	5.0	88	WSW	h. bedeckt
12. Morgs. 7 ^h U.	755.8	1.6	4.7	91	SW	wolfig
12. Mittags. 2 ^h U.	753.7	6.4	5.2	72	WSW	Regen

Höchste Temperatur am 11. März: 7.3; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 1.4. Niederschlagsmenge, gemessen am 12. März, 7^h früh: 0.3 mm.

Wasserstand des Rheins am 12. März früh: Schusterinsel 3.07 m, gefallen 28 cm; Rehl 4.24 m, gestiegen 19 cm; Maxau 6.46 m, gefallen 24 cm; Mannheim 7.07 m, gestiegen 24 cm.

Verantwortlich für die Redaktion: Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

KONIGL. SELTERS
Rein natürlich gefüllt unter Staatskontrolle

Hoflieferanten in Karlsruhe

Aretz & Cie.

Inhaber: Arthur Fackler
 Großh. Hoflieferanten
 Kaiserstrasse 215 — Telephon 1655
 Spezialhaus f. Gummiwaren, Linoleum, Wachstuche

Bahnhofwirtschaft Karlsruhe

Telephon 232 Inh: **Karl Steizer** Telephon 232
 Export-Bier aus der Staatsbrauerei Rothaus
 :- Münchener und Pilsner Biere :-
 Naturreine Weine (aus den besten Lagen)
 Reichhaltige Speisekarte. — Erstklassige Küche. — Mäßige Preise.
 NB. Dem durchreisenden Publikum werden Mahlzeiten in die Züge
 gereicht. — Vorausbestellungen nehmen die Schaffner entgegen.

Lieferant Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Baden

P. BANG
 HOFSCHEIDER
 Amalienstr. 39 Telephon 1198

Königl. Schwedische Hoflieferantin
 Großherz. Badische Hoflieferantin
 Hoflieferantin I. Kaiserl. H. der Frau Prinzessin Wilhelm von Baden

Modes
Elly Hebenstreit
 Kaiserstraße 193, 1. Etage
 Salon für feinen Damenputz

Wurst- und Fleischwaren-Fabrik
 mit Dampftrieb
 Großherzogl. Hoflieferanten Teleph. 71 u. 571

Gebrüder Hensel
 KARLSRUHE i. B.
 Hauptgeschäft, Fabrik und Bureau: Kronenstraße 33.

Albert Heil
 Telephon 1784 Karlsruhe Kaiserstr. 177

„Romanus“
 feinsten Damen- und Herren-Stiefel.

Großh. Hofapotheke
 KARLSRUHE i. Baden.
 Teleph. 491 Kaiserstr. 201 Teleph. 491
 Waldstr.-Ecke gegenüb. d. Kaiser Wilhelm-Passage
 Inh.: **Dr. Aug. Krieg**,
 staatlich geprüfter Nahrungsmittelchemiker
 Ausführung chem. u. mikroskop. Untersuchungen jeder
 Art, speziell solcher von Harn, Sputum und Magensaft
 Anfertigung von Rezepten sämtl. Krankenkassen.

FILIALEN:
 Amalienstraße 23 Kriegstraße 159
 Augustastraße 13 Lammstraße 8
 Kaiserallee 95 Luisenstraße 73a
 Kaiserallee 43 Rheinstraße 49
 Kaiserstraße 35 Rudolfstraße 28
 Kaiserstraße 36 Schützenstraße 38
 Kaiserstraße 53 Sophienstraße 91
 Karl Wilhelmstr. 34 Tullastraße 74
 Waldstraße 35

Friedrich Chr. Kiefer
 Großh. Bad. Hoflieferant
 Karlstrasse 4 Telephon 254

Ruhrkohlen, Koks, Briketts u. Holz
 in prima Qualität
 Prompte und gute Bedienung.

Regen-Sonnen-Kinder-**Schirme** in solidester Ausführung
 empfehle in großer Auswahl zu billigsten Preisen

Großherzogl. Hoflieferant
Wilh. Kretschmar
 C. Wohlschlegels Nachfolger
 Kaiserstraße 82a

Spezial-Haus für Stoffe
 Gegr. 1834 Kaiserstr. 169

Leipheimer & Mende
 Alle Stoffarten für Herren- u. Damenbekleidung
 für Haushaltung und sonstigen Bedarf

Touren-Proviant!

Gebratene Tauben per Stück Mk. 1.10
 Gebratene Hähnchen per Stück Mk. 2.40 an
 Echten Westf. Kamping-Schinken per 1/4 Pfd. 65 Pfg.
 Echte Gothaer Cervelat- und Salami-Wurst.
 Fleisch-Konserven mit und ohne Heizer
alle Delikatessen der Saison
 empfiehlt

Herm. Munding, Hofl.
 110 Kaiserstraße 110.

G. SCHMIDT-STAU
 HOF-JUWELIER HOF-UHRMACHER
 KARLSRUHE KAISERSTRASSE 154

SPEZIALITÄTEN:
BRILLANT-SCHMUCK
PERLEN
SILBERNE BESTECKE
TAFELGERÄTE
PRÄZISIONS-TASCHENUHREN
 ALTRENOMMIERTES HAUS I. RANGES

Kassenschränke
 Tresors, Grund- und Pfandbuchschränke,
 Archivtüren
 bewährte, moderne Bauart, in Feuer und Einbruch erprobt.

Wilh. Weiß, Karlsruhe
 Fabrik für Kassen- und Tresorbau. Gegründet 1815.

Kofferfabrik Eduard Müller, Gr. Hoflieferant
 Spezialhaus für Reise und Sport
 Telephon 2165 Karlsruhe i. B. Waldstraße 45
 Größtes Lager in
 Reisekoffern, ff. Lederwaren etc. etc.

WILH. ZEUMER
 Großh. Bad. Hoflieferant Kaiserstr. 125/127
 Gegründet 1870.

Spezial-Haus I. Ranges für
HERREN-HÜTE
 Sport-Hüte und Mützen.

Vollständige Ausrüstung für
 Jagd
 Touristen
 Hochtouren
 Bergstöcke
 Athletik
 Leicht-Athletik
 Turnspiele
 Fußball- u.
 Tennis-Sport.

